

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Bewertung des Projektes aus Sicht der beteiligten Schülerinnen und Schüler

Beiträge der Schüler/ Schülerinnen, die sie zur Vorbereitung der Ausstellung als Antwort auf die Frage geschrieben haben, wie sie das Projekt einschätzen und ob sie anderen Klassen eine ähnliche Arbeit empfehlen würden:.

Stefan

Ich finde es wichtig, dass auch andere Klassen nach Auschwitz fahren. Ich denke immer noch an die Sachen, die ich dort gesehen und gehört habe. Es war sehr schrecklich, was dort passiert ist. Ich finde gut, dass Israel mit uns zusammen dorthin gefahren ist. Was in Auschwitz passiert ist, darf nicht wieder auf der Welt passieren. Ich gedenke der Menschen, die in Auschwitz ermordet wurden.

Sascha

Die Vorbereitung war sehr gut, doch wenn man sich das da noch in Wirklichkeit anschaut, wird einem Manches erst richtig klar. Es war gut für uns, aber auch für Herrn Loewenstein, denn da konnte er sehen, dass uns die Zeiten von früher sehr interessieren. Meine Meinung ist, dass sich andere Klassen auch dafür interessieren und so eine Fahrt machen sollten. Denn viele wissen immer noch nicht, wie es früher war, wie schrecklich es für die Juden war und was sie durchmachen mussten. Die Juden waren ja auch Deutsche, die sich an die Gesetze gehalten haben. Ich denke jetzt anders über Juden. Die Fahrt hat uns gut getan und vielleicht denken manche anders darüber und überlegen erstmal, was sie sagen.

Franziska:

Also ich würde es anderen Klassen empfehlen so eine Reise zu machen, weil die ganzen Bilder und Filme es nicht so beschreiben können, wie man es mit eigenen Augen sieht, wenn man da ist. Für mich war es eine sehr emotionale Fahrt und ich habe viel geweint, weil mich die Geschichte von Israel so berührt hat. Überhaupt die Geschichte von früher hat mich berührt, weil ich nicht verstehen kann, wie Menschen anderen Menschen, wo sie dachten, dass die weniger Wert sind, so etwas antun konnten.

Beeindruckend fand ich von Israel, dass er sich mit uns, einer Hauptschulklasse auf den Weg gemacht hat, um an den Platz zurückzukehren, wo seine Freunde gestorben sind. Das ist sehr mutig von ihm. Man konnte Israel alles fragen, was man wollte, er hat immer geantwortet. Es war immer eine Freude mit ihm reden zu dürfen, da er so nett ist.

Wenn wir nicht in der Gedenkstätte waren, sondern in der Jugendbegegnungsstätte oder in

Krakau war es eine sehr lustige Fahrt. Wir konnten alles machen, Tischtennis spielen, uns auf den schönen Zimmern treffen und reden,...
Es war eine sehr schöne, aber auch sehr traurige Fahrt.'

Sven

Ich finde, dass andere Klassen auch nach Polen fahren sollten, um sich Auschwitz anzugucken, weil sie nicht wissen, was dort geschah. Die Führung in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers war sehr interessant. Man konnte sich alles ansehen und Fragen stellen. In den Tagen, als wir in Auschwitz waren, haben wir viel gelernt. Ich habe gestaunt, dass Herr Loewenstein das alles mit uns macht.

René

Das gesamte Projekt fand ich persönlich sehr gut, weil es sehr interessant war und wir endlich mal die Wahrheit gesehen haben und nicht nur verharmlosende Filme. Am meisten beeindruckt hat mich der Israel.

Kathi

Ich würde sagen, dass so eine Fahrt auch von anderen Klassen organisiert werden soll, weil das, was dort geschehen ist einfach erschreckend ist. Viele sollten eine solche Studienfahrt machen, damit sie erst gar nicht auf den Gedanken kommen, so etwas, was damals geschehen ist, irgendwie noch mal zu wiederholen. Die Fahrt war sehr interessant und wir haben viel gelernt.

Lucie

Insgesamt fand ich die Fahrt sehr gut, auch wenn es viele traurige Momente gab. Die Führung durch das Museum von Auschwitz war sehr krass, was man den Menschen angetan hat, ihrer Sachen beraubt, alle Haare abrasiert, Nummern in den Arm tätowiert. Israel hat die Nummer 104983 bekommen, die er auf deutsch und auf polnisch können musste.

Im Museum konnte man einen Teil der Sachen sehen, die dort nach der Befreiung gefunden wurden: Prothesen, Schuhe, Brillen, Babykleidung, Haushaltsgeräte und Gebrauchsgegenstände.

In einer der Baracken waren die Bilder, die bei der Einlieferung angefertigt wurden, zu sehen. Darunter stand die Nummer, der Name der Person, das Einlieferungs- und das Todesdatum. Bilder von jungen und alten Männern und Frauen, die manchmal mehrere Jahre gelebt und gearbeitet haben, manchmal aber auch nur wenige Tage.

Ich fand die Studienfahrt sehr lohnenswert und es lohnt sich auf jeden Fall dorthin zu fahren.

Danny

Ich fand es interessant, alles zu sehen. Es sollten sich auch andere Klassen ansehen, um sich ein Bild zu machen, was früher passiert ist. Was den Juden angetan wurde, darf nicht mehr vorkommen. Juden sind ganz normale Menschen wie du und ich. Ich fand, dass die Fahrt komplett aufgeklärt hat.